

Werner Nussmüller**Archiwood auf der „Archomoscow-2012“ 20.05.2012**

Werner Nussmüller, einer der besten österreichischen Architekten, der Gründer von Nussmüller Architekten und Seewood kam dieses Jahr nach Moskau um als Jurymitglied an der Auswahl des Archiwood-Preises teilzunehmen. Im Rahmen der Archimoscow 2012 gab er auch eine Masterlecture zum Thema „Leben und Arbeiten mit Holz“. Danach hatten wir die Gelegenheit mit ihm in Rahmen eines Interviews zu sprechen.

Was bedeutet für Sie Holz?

Werner Nussmüller: Holz bedeutet für mich Leben – es ist ein perfektes Material zum Bauen. Es ist warm, es riecht gut und Menschen arbeiten mit Holz bereits seit Jahrtausenden. Für moderne Architektur hat Holz als konstruktives Baumaterial viele großartige Vorteile, zum Beispiel ist es leicht und ermöglicht eine hohe Vorfertigung, ist schnell und einfach zu transportieren, zu montieren und lässt sich auch leicht wieder demontieren.

Was ist Seewood?

Es ist einfach: Es steht für Styrian Engineering for Ecology / Wood, doch dahinter steht viel mehr, als der Name schon sagt. Es ist nicht nur eine Kooperation von Architekten und Ingenieuren, Statikern, Bauphysiker, etc. Dahinter steht die Philosophie modernen Holzbau beginnend mit Vorträgen, Know-How-Transfer, interdisziplinär und ganzheitlich bis hin zur Umsetzung und Realisierung zu vermitteln. Unsere Kooperation erlaubt es sehr interessante Projekte zu realisieren, maßgeschneiderte Lösungen für die unterschiedlichsten Bauaufgaben zu entwickeln wie z.B. Sportbauten, Hallen, Schulen, Kindergärten, Bürogebäude, große Wohnhäuser bis hin zu Einfamilienhäusern. Aber der zentrale Punkt ist den Holzbau mit neuen und zukunftsweisenden Technologien im Bereich der Energieeffizienz und Green Building zu verknüpfen.

Können Sie uns mehr über Green Technologies erzählen, sind diese überhaupt weithin verfügbar?

Es ist ein Irrtum, dass Energieeffizienz und Nachhaltiges Bauen teuer sein muss, im Gegenteil. Diese Technologien sind nicht einfach nur verfügbar sondern sind heute notwendig! Wir müssen an die Zukunft denken und für die Zukunft planen, deshalb arbeiten wir in unseren Projekten mit der Verknüpfung vieler alternativer Energien wie Wind, Sonne, Erdwärme, aber besonders wichtig dabei ist die Reduktion der Wärmeverluste des Gebäudes. Wir verwenden für unsere sozialen Wohnbauten zum Beispiel Holzwolleprodukte als Wärmedämmung. Dabei werden ganze Wandelemente nach unseren Planungen in der Fabrik vorgefertigt, und diese beinhalten bereits alle notwendigen Materialschichten bis hin zu den notwendigen Leitungen und lassen sich schnell und einfach auf der Baustelle zusammenfügen. Ebenso verwenden wir vorgefertigte Holzwandelemente für die thermische Sanierung von alten Massivhäusern, zum Beispiel an einem Projekt in Graz, welches zuvor große Ähnlichkeit mit den russischen Wohnbauten der 1950er Jahre hatte.

Aber ist es möglich, Ihre Erfahrungen in Russland einzusetzen? Hier herrscht ein anderes Klima, es herrschen unterschiedliche Temperaturen und Luftfeuchtigkeiten?

Um Ihre Frage zu beantworten, möchte ich hinzufügen, dass die meisten unserer Projekte in den Alpen gebaut wurden, wo wir dieselben jährlichen Temperaturunterschiede haben. Wir haben zum Beispiel nicht mehr Sonnentage, wie in weiten Teilen Russlands. Die eigentliche Aufgabe ist es jedoch die Sonnenenergie so zu speichern, dass diese an Tagen an denen keine Sonne scheint, einsetzbar wird. Wenn wir über Geothermie sprechen, ist die Bohrtiefe überall in etwa gleich. Aus diesem Blickwinkel gibt es kaum Unterschiede zwischen Österreich und Russland.

Ist es möglich, Holzbauten mit mehr als 2-3 Geschossen zu bauen?

Ja, es ist möglich, und diese Bauweise ist ökonomischer und sparsamer im Hinblick auf Kosten und andere Aspekte. Ein gutes Beispiel ist ein modernes Hochhaus aus Holz in London mit noch viel mehr Geschossen. Jedoch in Österreich und Russland kommt der Holzbau üblicherweise für Wohnbauten zum Einsatz. In der Steiermark werden bereits 30% der Wohnbauten in Holz gebaut.

Sie meinen mit Holzverkleidungen?

Nein, Holz als konstruktives Baumaterial, Fassade, etc. Zum Beispiel das Headquarter des holzproduzierenden Konzerns Mayr-Melnhof, welches in der kurzen Zeit von 10 Monaten errichtet wurde, ist ein gutes Beispiel für ein Bürogebäude aus Holz. Aber wir haben in unseren Referenzen auch viele Schulen, Kindergärten usw. Mit Sicherheit können wir behaupten, dass Holz ein modernes und vielseitig einsetzbares Baumaterial ist. Die Wärme und den Komfort des Holzes kann kein anderes Material ersetzen. Wir verwenden Holz immer in Kombination mit Glas, um die Natur in die Gebäude und ins Leben einzulassen.

Betrachtet man Ihre Sozialen Wohnbauten, hat man das Gefühl, dass Ihre Architektur sich von der Form abgelöst hat: Bevorzugen Sie für Ihre Architektursprache die „Box“? Wie erklären Sie Ihre Leidenschaft für diese Einfachheit der Formensprache?

Wie sie bereits gesagt haben, geht es dabei um „sozialen“ Wohnbau. Er ist billig. Wir geben dabei aber den Menschen die Möglichkeit die Größe der Wohnung selbst zu entscheiden, je nach ihren familiären Bedürfnissen. Das System der Box beinhaltet aber die Möglichkeit der Kombination vieler Elemente und der unzähligen daraus resultierenden Variationsmöglichkeiten. Die Nutzer haben die Freiheit den Lebensraum frei zu gestalten. Der Garten, den sie selbst bestellen ist ihnen mehr wert, als ein fertig gelieferter. Auf diesem Weg zeigen die Bewohner ihre Individualität, und dieser sozialer Prozess ist uns und für die Nutzer sehr wichtig. Im Prinzip ist die Frage der Ethik die Kernaufgabe der Architektur.

Wie behandeln Sie Holz für Ihre Projekte?

Wir verwenden nur unbehandeltes, natürliches Holz für unsere Gebäude. Schon im Mittelalter wurde Holz unbehandelt verbaut und diese Gebäude standen 500-600 Jahre. Das ist die beste Prüfung für dieses Material. Wenn man Holz z.B. streicht, wird man es immer wieder in regelmäßigen Abständen streichen müssen. Die beste Farbe allerdings, ist die Farbe des natürlichen Alters, elegantes silbriges Grau – gibt es eine bessere Farbe?

Wie sieht es mit dem Brandschutz aus?

Manchmal denke ich, dass unsere Brandschutznormen von der Betonlobby geschrieben wurden. Wir diskutieren diese Frage immer wieder mit den Behörden etc., gerade auch sehr intensiv bei öffentlich geförderten Wohnbauten. Auf der einen Seite ist eine gewisse Sparsamkeit in Bezug auf die Baukosten immer sehr wichtig, aber gleichzeitig hat die Sicherheit höchste Priorität. Wir haben das Brandverhalten geprüft, und können anhand der Stärke des Holzes die Widerstandsdauer bestimmen.

Was sagen Sie zu den nominierten Projekten zum ARCHIWOOD-Preis 2012?

Diese Jurytätigkeit war sehr schwierig für mich, weil ich nicht genau wusste, welche Kriterien ich der Beurteilung zugrunde legen sollte: Die Qualität aller Projekte war sehr hoch, aber auf der einen Seite gab es hochtechnische Passivhäuser und auf der anderen Seite traditionelle Handarbeit. Das ist aber großartig, weil es die Bandbreite und das Spektrum aufzeigt, in dem junge russische Architekten mit Holz arbeiten. Für mich war es eine große Überraschung zu sehen, dass in Russland im Gegensatz zu Österreich, wo sehr viel industriell und in der Fabrik gefertigt wird, die Handarbeit im Fordergrund steht.

Russland beginnt gerade erst nachhaltig und energieeffizient zu denken und zu bauen, aber es ist klar, dass dies die Zukunftsperspektive ist. Ich hoffe dass wir mit unserm Know-How und unserer Erfahrung auf diesen Gebieten hier mithelfen können.